P

Zwischen Ton, Takt und Text

Leseförderung in der Praxisschule der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg

Simone Rosa Pfleger, Christine Aebi & Jana Muxel

> Das gemeinsame Lesen und Singen stiftet Verbindung und stärkt die Klassengemeinschaft.

Wie kann Musik Lesekompetenz fördern? Die Praxisschule der PH Vorarlberg verbindet diagnosebasierte Leseförderung mit chorischem Arbeiten, Rezitativ und Popkultur. Der Praxisbericht zeigt, wie Klang, Rhythmus und Text zu neuen Zugängen im Lesenlernen werden.

Keywords
Leseförderung, Musikpädagogik, Teilhabe

Die Sicherung grundlegender Lesekompetenz gilt als zentrale Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe, Persönlichkeitsentwicklung sowie für die kulturelle und ökonomische Leistungsfähigkeit moderner Gesellschaften. Nationale und internationale Studien zeigen jedoch seit Jahren einen Rückgang der Lesekompetenz (Mullis et al., 2023; Obermüller, 2025; Schmich et al., 2023). Dies führte zu einer bildungspolitischen Fokussierung auf kompetenzorientierten Unterricht und diagnosebasierte Fördermaßnahmen (Becker-Mrotzek, 2023). Kritisch wird angemerkt, dass trotz intensiven Monitorings viele Schülerinnen und Schüler weiterhin die Mindeststandards verfehlen und ästhetische sowie demokratische Bildungsprozesse in den Hintergrund geraten (Anders et al., 2023; Brune, 2020; Odendahl, 2024). Der folgende Praxisbericht gibt Einblick in die Leseförderung der 4. und 5. Schulstufe an der Praxisschule der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg und zeigt, wie Professionalisierung in der interdisziplinären Verbindung von Musikpädagogik und Lesedidaktik methodisch innovative Möglichkeiten eröffnet.

Sing und lies! – Lies und sing! Ein Blick in die Praxis

Lesen lernen und lehren ist Präzisionsarbeit.
Ausgangspunkt der Leseförderung sind diagnosebasierte Verfahren wie Lautleseprotokolle, das Salz-

Zitationshinweis: Pfleger, S. R., Aebi, C., & Muxel, J. (2026). Zwischen Ton, Takt und Text: Leseförderung in der Praxisschule der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg. *F&E Edition*, *32*, 39–41.



Abbildung 1: Präzisionsarbeit. Eigene Aufnahme



Abbildung 2: Studierende und Schüler:innen gemeinsam in der Lehrveranstaltung. Eigene Aufnahme

burger Lesescreening oder IKM^{Plus}-Ergebnisse. Sie ermöglichen eine präzise Einordnung der Leseleistungen und bilden zugleich die wesentliche Grundlage für die weitere methodische Ausrichtung der Leseförderung. Gleichzeitig umfasst Lesenlernen weit mehr als technische Fertigkeiten: Es stellt eine Schlüsselkompetenz dar, die soziale Einbindung und Teilhabe ermöglicht (Rosebrock & Nix, 2020; Schmich et al., 2023). Vor diesem Hintergrund wurde die Leseförderung an der Praxisschule gezielt mit musikpädagogischem Fachwissen verknüpft. Diese Vorgehensweise stützt sich auf wissenschaftlich fundiertes Wissen darüber, dass Musik und Sprache primär nach jenen Eigenschaften segmentiert werden, die für beide Bereiche bedeutsam sind – nämlich Betonung, Tonhöhe, Phrasenbildung und Klangfarbe (Stadler Elmer, 2015). Der Professionalisierungsgedanke zeigte sich darin, dass dieses Wissen gezielt in der Praxis zur Festigung und Profilierung basaler Lesefertigkeiten eingesetzt und erprobt wurde.

> **”**
>
> **Im Teamteaching konnten Aspekte der Präzisionsarbeit – Artikulation, Blickführung oder das Einschleifen von Betonungsmustern – gezielt aufgegriffen werden.**

Im Studienjahr 2023/24 wurden Studierende des Primarstufenlehramts sowie Schülerinnen und Schüler der ersten bis dritten Schulstufe der Ganztagsklasse 1 im Rahmen der Lehrveranstaltung *Schriftspracherwerb beobachten und Förderung planen* zusammengeführt, um die Bedeutung musikalischer Qualitäten für den Schriftspracherwerb sowie für das Lesen und Lesenlernen erfahrbar zu machen. Im darauffolgenden Schuljahr wurden die Kenntnisse weiter profiliert. Im Leseunterricht der Ganztagsklasse 2 wurden aktuelle Liedtexte aus der Popkultur im Rezitativ erarbeitet, gelesen und gesungen. Die Texte wurden im Klassenchor mit Klavierbegleitung eingeübt; Musikvideos unterstützten die Präzisierung von Text und Melodie. *Im Teamteaching konnten Aspekte der Präzisionsarbeit – Artikulation, Blickführung oder das Einschleifen von Betonungsmustern – gezielt aufgegriffen werden.*

Gearbeitet wurde im Chor, im Lesetandem sowie einzeln mit dem iPad, um Gelesenes oder Gesungenes mehrfach aufzunehmen, anzuhören und zu reflektieren. Abschließend präsentierten die Schülerinnen und Schüler ihr Geübtes im Format *Lies und Sing oder Sing und lies!* – als Vorlesen, Vorsingen oder rezitativischer Sprechgesang.

Sprache und Musik weisen grundlegende Gemeinsamkeiten auf (Stadler Elmer, 2015). Rhythmus, Betonung, Pausen, Volumen und Lautstärke struktu-



Abbildung 3: Geübtes vortragen. Eigene Aufnahme

rieren Bedeutung (Meschonnic, 2009), musikalische Aktivitäten stärken die prosodische Sensibilität (Röber, 2013). Durch Singen werden Vokale gedehnt und Laute deutlicher wahrnehmbar; im Rezitativ nähern sich Melodiekontur und Schriftbild an, wodurch Betonungsmuster gefestigt werden. Dies unterstützt besonders Schülerinnen und Schüler mit einer anderen Familiensprache als Deutsch, da prosodische Kontraste hervortreten und Wortschatz wiederholt und stabilisiert wird.

Das gemeinsame Lesen und Singen stiftet Verbindung und stärkt die Klassengemeinschaft. Fehler können im Chor aufgefangen werden; der gemeinsame Flow fördert Zugehörigkeit und Selbstwirksamkeit. Der entstehende Klangkörper wird zu einer geteilten Erfahrung, die ein rhythmisch sprachliches Erleben ermöglicht – ein Moment unmittelbarer Teilhabe.

Literatur

Anders, P., Brinkmann, M., Cietrich, C., & Breidbach, S. (2023). *Berliner Erklärung und Offener Brief gegen eine Verengung des Bildungsdiskurses*. https://offenerbriefbildungsforschung.wordpress.com/2023/04/18/berliner-erklarung-und-offener-brief-gegen-eine-verengung-des-bildungsdiskurses/

Becker-Mrotzek, M. (2023). Es braucht eine gesellschaftlich relevante deutschdidaktische Forschung: Beitrag zur Debatte „Braucht es eine gesellschaftlich offensivere Deutschdidaktik?“ *Didaktik Deutsch*, *55*. https://doi.org/10.21248/dideu.688

Brune, C. (2020). *Literarästhetische Literalität: Literaturvermittlung im Spannungsfeld von Kompetenzorientierung und Bildungsideal* (1. Aufl.). Transcript.

Meschonnic, H. (2009). *Critique du rythme: Anthropologie historique du langage*. Verdier.

Mullis, I., Von Davier, M., Foy, P., Fishbein, B., Reynolds, K., & Wry, E. (2023). *PIRLS 2021 International Results in Reading*. TIMSS & PIRLS International Study Center. https://doi.org/10.6017/lse.tpisc.tr2103.kb5342

Obermüller, E. (2025, Juli 24). *Mit „BookTok“ gegen die Lesekrise.* ORF Wissen. https://science.orf.at/stories/3231246/

Odendahl, J. (2024). Education washing?: Warum es eine gesellschaftspolitisch reflektierte Deutschdidaktik braucht. *Didaktik Deutsch*, 56, 3–9. https://doi.org/10.21248/dideu.706

Röber, C. (2013). *Die Leistungen der Kinder beim Lesen- und Schreibenlernen: Grundlagen der Silbenanalytischen Methode; ein Arbeitsbuch mit Übungsaufgaben.* wbv Publikation.

Rosebrock, C., & Nix, D. (2020). *Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung* (9., aktualisierte Neuauflage). Schneider Verlag Hohengehren.

Schmich, J., Wallner-Paschon, C., & Illetschko, M. (Hrsg.). (2023). PIRLS 2021. *Die Lesekompetenz am Ende der Volksschule. Erste Ergebnisse.* Salzburg: Institut für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen. http://doi.org/10.17888/pirls2021-eb.2

Stadler Elmer, S. (2015). *Kind und Musik: Das Entwicklungspotenzial erkennen und verstehen.* Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-41692-7